

SW: Für viele ist Einrichten eine schwierige Aufgabe. Es erscheint so kompliziert, weil dabei so viele Faktoren eine Rolle spielen: z. B. der Nutzwert der Möbel, der persönliche Geschmack, die Preise, die Raumgröße ...

R. Schirm: Sich »richtig« einzurichten ist tatsächlich schwierig. Es wird eigentlich erst möglich, wenn man nicht nur äußere Gegebenheiten berücksichtigt, sondern vor allem sich selbst besser kennt. Denn dann kann man

R. Schirm: Welches Bein eines dreibeinigen Schemels ist das wichtigste? Eine Eigenart dieser Strukturlehre liegt gerade in der völligen Gleichwertigkeit jeder der drei Komponenten. Der Schweizer Pädagoge Pestalozzi hat schon vor zweihundert Jahren die gleiche Dreiheit erkannt und benannt: Kopf, Herz und Hand. Und auch hier könnte man keine Rangfolge aufstellen.

SW: Wie lassen sich diese Erkenntnisse auf das Einrichten anwenden?

R. Schirm: Aus der Biostrukturanalyse entstand die Wohnprofilanalyse. Ausgangspunkt ist eine Testbefragung. Darin kann der Interessierte aus dreißig Aussagen die individuell zutreffendsten auswählen.

SW: Unter den dreißig Testpunkten sind keine spezifischen »Wohnaussagen«.

R. Schirm: Das wäre auch zu oberflächlich. Die Analyse soll Grundstrukturen deutlich machen, aus denen sich dann die Wohnbedürfnisse erschließen lassen.

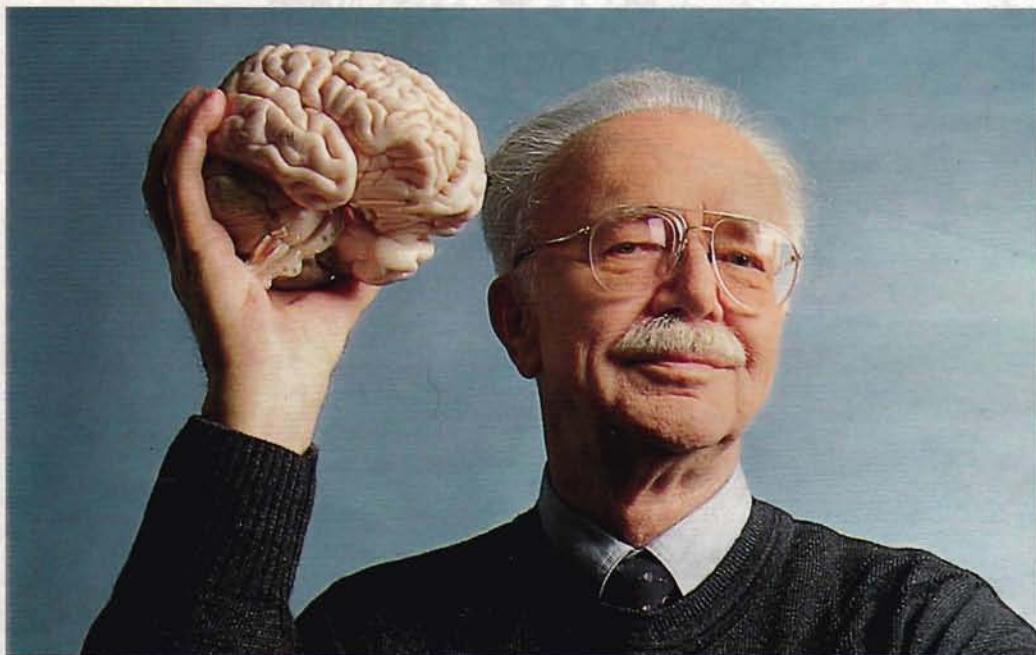
SW: Als was erkennt man sich nach der Auswertung des Wohnprofiltests?

R. Schirm: Man kann feststellen, wie stark die drei Grundstrukturen des Wohnens (»Nest«, »Burg« und »Refugium«) ausgeprägt sind.

SW: Gibt es einen reinen Nest-Typ oder Burg-Typ?

R. Schirm: In jedem Menschen sind alle drei Komponenten angelegt, nur in unterschiedlicher Stärke. Bei starker Dominanz einer Komponente werden deren Eigenarten sich sehr deutlich bemerkbar machen. Wenn andere dazutreten, variieren sie diese Merkmale. So verträgt z. B. die Neststruktur beim Einrichten stärkere Kontraste und mehr »Buntheit«, wenn auch Komponenten der Burgstruktur hinzutreten.

SW: Wie ist es denn, wenn alle drei Strukturen bei einem Menschen in gleich großen Anteilen vertreten sind? ▶



EXPERTENGESPRÄCH

Richtiges Wohnen beginnt im Kopf

Wie kommt es, daß Menschen ihre Wohnungen so grundverschieden einrichten? Wie gelangt man zu solch typischen Wohnprofilen wie Nest, Burg und Refugium? Die Ursache liegt in der Grundstruktur unseres Hirns,

auch seine Wohnbedürfnisse genauer analysieren.

SW: Und wie lernt man sich besser kennen?

R. Schirm: Ein Weg dazu ist die Biostrukturanalyse. Sie baut auf neuen Erkenntnissen der Hirnforschung auf und unterscheidet drei Komponenten der Persönlichkeit. Diese entsprechen drei unterschiedlichen Hirnstrukturen, wie sie der Forscher Paul MacLean in seiner Lehre vom »drei-einigen« Gehirn nachgewiesen hat.

Diese drei Bereiche (Stammhirn, Zwischenhirn und Großhirn) haben jeder ihren ganz eigenen Aufbau und ihre besonderen Funktionen. In ihrem Mit- und Gegeneinander bestimmen sie das menschliche Verhalten. Die – biologisch verankerte – Dreiheit taucht in den kulturellen und religiösen Vorstellungen vieler Völker auf und ist offenbar eine hilfreiche Einteilung.

SW: Welche dieser drei Strukturen ist für den Menschen die wichtigste?

www.wohn-profil.de

FALSCHES WOHNEN MACHT KRANK

R. Schirm: Dann sind keine sehr ausgeprägten Vorlieben oder Abneigungen vorhanden, so daß man sich in unterschiedlichen Wohnstilen und auch im Stilmix wohl fühlen kann – vorausgesetzt, die Einrichtung ist in sich harmonisch und stimmig.

SW: Was kann man mit dem Ergebnis der individuellen Wohnprofilanalyse anfangen?

R. Schirm: Zunächst wird man sich in der Analyse wiedererkennen. In vielen Fällen mag man nichts völlig Neues erfahren, doch treten bisher unbewußt empfundene Bedürfnisse oder Abneigungen klarer zutage.

SW: Testteilnehmer bestätigen, wie verblüffend detailgenau diese Aussagen sind. Aber welche Schlußfolgerungen zieht man aus diesen Erkenntnissen?

R. Schirm: Es wird klargemacht, was zu einem paßt

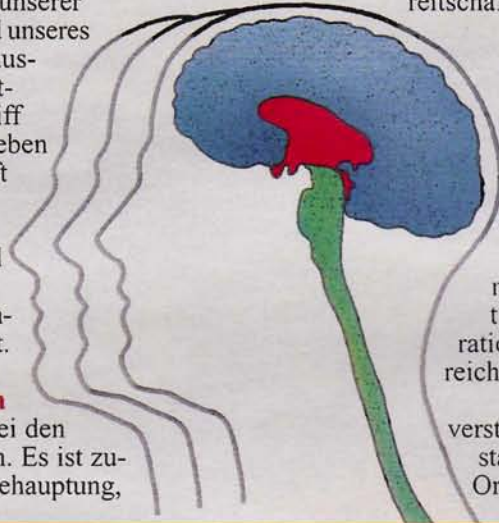
Unser »drei-einiges« Gehirn – Schlüssel zur Selbsterkenntnis

Die Entwicklung des menschlichen Gehirns dauerte Millionen von Jahren.

Das Stammhirn, der älteste Teil, läßt sich auf die Entwicklungsstufe der Reptilien zurückführen. Es steuert den instinktiven, intuitiven Bereich unserer Wahrnehmung und unseres Verhaltens. Stark ausgeprägt sind Selbsterhaltung, Rückgriff auf Erfahrung, Streben nach Gemeinschaft und Harmonie, Beziehungen zu Vergangenheit und Tradition, Scheu vor radikalen Veränderungen jeder Art.

Das Zwischenhirn entwickelte sich bei den frühen Säugetieren. Es ist zuständig für Selbstbehauptung,

für Verteidigung des eigenen Reviers, für Rivalitätsverhalten und Statusbedürfnis. Dieser Hirnbereich, ganz auf die Gegenwart und den Augenblick ausgerichtet, tendiert zu impulsivem Verhalten, macht fähig zur Improvisation und fördert die Bereitschaft, Neues zu probieren.



Das Großhirn ist eine Errungenschaft des Homo sapiens. Es beschert dem Menschen das Selbstbewußtsein, den Drang zur Selbstverwirklichung, die Fähigkeit zu planendem, zukunftsorientiertem Handeln. Dieser rational gesteuerte Hirnbereich begünstigt das Streben nach Individualität und verstärkt die Tendenz zu Distanzierung, den Sinn für Ordnung und Systematik.

und – vielleicht noch wichtiger – was nicht paßt. Daraus lassen sich Ratschläge ableiten, die die »Qual der Wahl« beim Einrichten mindern und zu individuell »passende-

rem« Wohnen führen. Hierbei geht es um mehr als um Geschmacksfragen. Denn neuere Untersuchungen weisen deutlich nach, daß es nicht ohne Auswirkungen bleibt, wenn man in seiner täglichen Wohnumgebung von falschen Raumaufteilungen oder Möbelproportionen, von falscher Farbgestaltung oder falschen Lichtverhältnissen ständig »gegen den Strich gebürstet« wird. Ergebnisse auf dem Forschungsgebiet der Psycho-Neuro-Immunologie führen zu dem Schluß: Richtiges Wohnen bringt innere Ausgeglichenheit mit sich, wirkt dem Streß entgegen und stärkt das Immunsystem.

„Unzureichende oder ungeeignete Wohnverhältnisse bewirken Unausgeglichenheit und permanente Unlust. Nicht-wohnbefriedigte Menschen sind immer auf der Suche nach etwas, was sie selbst nicht wissen, sind dauernd unzufrieden, verbreiten Unfrieden. Erfüllter Wohntrieb hingegen befriedet den Menschen, erlöst ihn von ständig bohrender Unrast, macht ihn ruhig, seelisch gesund und gelassen, macht ihn frei.“

Heinz Stanek:
»Biologie des Wohnens«
Klett-Cotta, 1980

Foto: Ines Thate-Keller. Zeichnung: Dietmar Lochner. Interview: Kurt Guschmann

Das Institut für angewandte Anthropologie setzte gemeinsam mit dem Anthropologen, Herrn Rolf W. Schirm dieses Konzept bei vielen Unternehmen der Möbel-, Einrichtungs- und Bodenbelags-Branche mit Erfolg um.

So konnten im Wohnbereich und in Bereichen der Arbeitswelt kreative Gestaltungen realisiert werden, die genau den Geschmack der Menschen traf, für die sie realisiert wurden.

Ein erster Schritt zum Kennenlernen ist möglich über die Homepage:

www.wohn-profil.de

Mehr über die anthropologischen Anwendungen erfahren Sie auch über:

www.anthroprofil.de